Das Hauptklärwerk Mühlhausen wird 100 Jahre

Ob verbrauchtes Bade- oder Waschwasser, Abflüsse aus der Toilettenspülung, gewerbliche oder industrielle Abwässer oder auch Regenwasser, das von Straßen, Plätzen und Dächern abfließt – alles landet über das Abwasserkanalnetz in einem der vier Stuttgarter Klärwerke. Das größte von ihnen – das Hauptklärwerk Mühlhausen im Norden der Stadt wurde am 27. Juni 1916 erstmals in Betrieb genommen. Anlass genug um seine Entstehungsgeschichte vor dem Jubiläum, das der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) am 25. Juni 2016 mit einem Tag der offenen Tür feiert, genauer unter die Lupe zu nehmen.

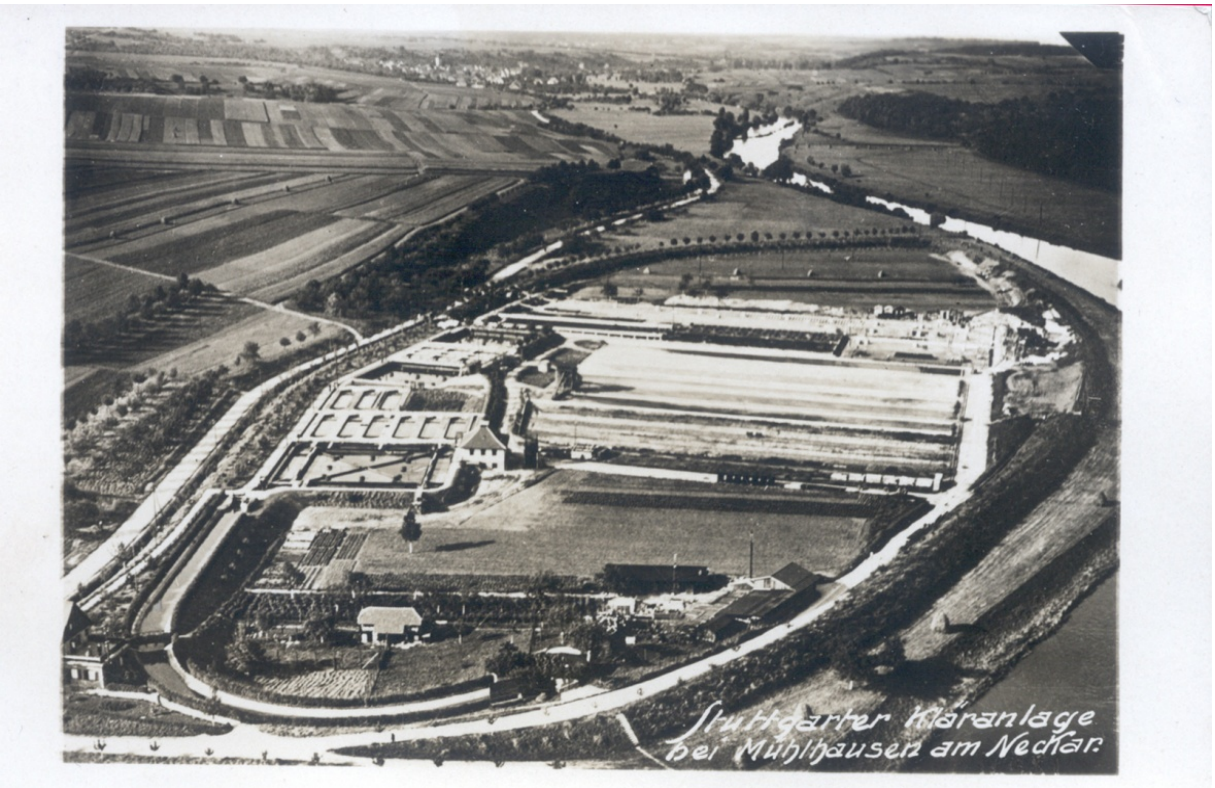

Bild: Luftaufnahme von 1918

Was war der Anlass für den Bau dieses Klärwerks?

Bis zum Ende des 19. Jahrhundert war es üblich, dass häusliche Abwässer samt Regenwasser über Gräben oder Dolen, unter anderem über den damals offenen Nesenbach, ohne Reinigung in den Neckar eingeleitet wurden. Die Wohngebäude hatten Abortgruben, deren übel riechender Inhalt mittels Pferdefuhrwerken abtransportiert und an die Landwirtschaft und Weingärtner außerhalb Stuttgarts abgegeben wurde. Infolge der Industrialisierung und des starken Bevölkerungswachstums war der Bau neuer Wohnquartiere nötig. Damit einhergehend wurde 1874 begonnen, die Abwasserkanalisation nach dem sog. „Gordon'schen Dolenplan" systematisch anzulegen. Spülaborte kamen in Mode und das dabei anfallende Fäkalabwasser wollten die Hausbesitzer in die Dolen einleiten. Dies wurde zu-

nächst nur unter der Bedingung erlaubt, die Gebäude mit einer „Hauskläranlage“ auszustatten. Ungeachtet dessen wurden Bäche und Neckar immer stärker verunreinigt, auch weil die Stadt wegen sinkender Nachfrage auf den Grubeninhalten (der „Latrine“) sitzen blieb. So gelangten auch diese teilweise in die Gewässer. Schließlich schlugen die Mediziner Alarm. Der Hygienebeauftragte des königlichen Medizinalkollegiums legte der Stadt im Jahr 1900 nahe, Klärmethoden für den späteren Bau eines zentralen Klärwerks zu erforschen.

Bild: Latrinenabfuhr mit Pferdefuhrwerken

Im April 1902 nahm eine erste Versuchsanlage auf der Prag ihren Betrieb auf. Gleichzeitig erschien die an der Technischen Hochschule Stuttgart verfasste Habilitationsschrift des Hygienikers und Stadtarztes Alfred Gastpar mit dem Titel „Die Abwasserfrage in Stuttgart“. Darin untersuchte er, welche damals bekannten Reinigungsverfahren für Stuttgarter Verhältnisse zweckmäßig erschienen. Untersucht wurden ein „Kohlebreiverfahren“, die Filterung des Abwassers über Torf (als Ersatz für Braunkohle) und schließlich das Tropfkörperverfahren. Diese Versuche zogen sich hin, auch weil die Versuchsanlage 1909 wegen der damaligen Bahnhofserweiterung abgerissen und in Gaisburg neu errichtet werden musste. Schließlich war man soweit, um sich über einen geeigneten Standort für das Zentralklärwerk und die Zuleitungskanäle Gedanken zu machen. Auch das dauerte mehrere Jahre, weil niemand ein Klärwerk auf seiner Markung haben wollte. Den entscheidenden Beschluss, das Klärwerk in der außerhalb von Groß-Stuttgart gelegenen Gemeinde Mühlhausen zu bauen, fasste der Stuttgarter Gemeinderat im Jahr 1911.

(Die gesamte Geschichte der Stadtentwässerung Stuttgart erschien in dem Buch „Ain heimlich Gemach“ 2012 im Sutton Verlag)

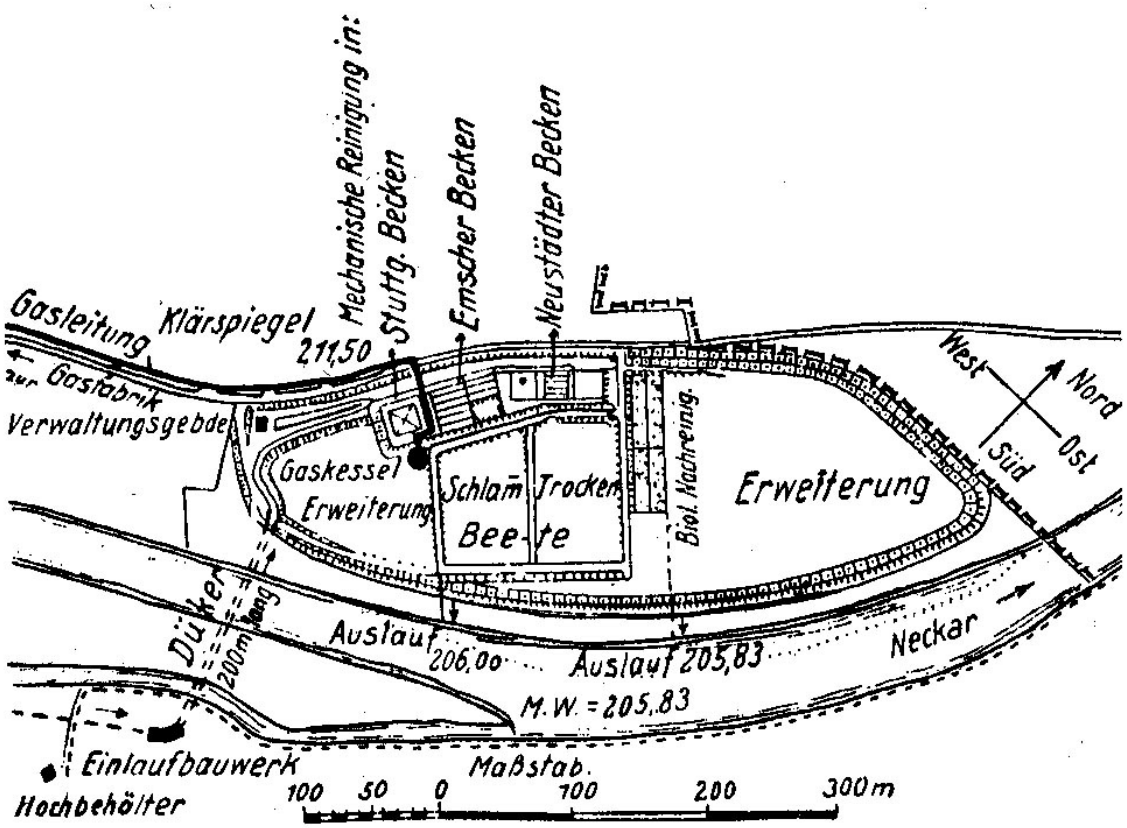

Bild: Lageplanskizze des Klärwerks Mühlhausen aus dem Jahr 1926